

## **Diese Kreise stören wir gerne!**

### 50 Jahre Bundeswehr sind 50 Jahre zuviel!

Der Kriegseinsatz, der damals gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit eingeführten Bundeswehr, ist spätestens seit der Beteiligung am Nato-Angriffskrieg gegen die Republik Jugoslawien im Jahr 1999 wieder ein ganz normales Mittel der deutschen Außenpolitik geworden. Die rot/grüne Regierung machte den Einsatz der Bundeswehr in Gebieten, in denen die Wehrmacht einst ihr Unwesen getrieben hatte möglich. Zu allem Übel rechtfertigte Außenminister Fischer (B'90/Grüne) die Kriegseinsätze ausgerechnet damit, daß es ein neues Auschwitz zu verhindern gelte, womit er einerseits den Holocaust abmildernd in Relation setzte und andererseits, die Situation in Jugoslawien beurteilend, maßlos überzog. Sein Kollege von der SPD, Scharping als damaliger Kriegsminister, geizte auch nicht mit den Kriegseinsatz begründenden Lügen. In den Folgejahren fuhr die BRD fort, ihre militärische Macht weiter auszubauen. Wie die Einsätze bspw. in Afghanistan zeigen, agiert der Staat dabei immer flexibler in seinen Begründungen. War anfangs noch humanitäres Gefasel von angeblich friedlichen Missionen der Armee als Beiwerk nötig, um die Auslandseinsätze rechtfertigen zu können, genügt heute zur Begründung das deutsche Interesse als allerorten zu verteidigendes Gut. Notfalls soll auch präventiv, d. h. vorbeugend zugeschlagen werden. Deutschland wächst zudem auch im europäischen Rahmen - in dem es sich selbst nach altbekanntem Muster erneut eine Vorreiterrolle zuschreibt - mal wieder zu einer großen Militärmacht heran, die ihre Versorgung notfalls mit Gewalt sicherzustellen weiß. In der EU soll "die Aufrüstung zur verfassungsrechtlichen Pflicht der Mitgliedsstaaten" gemacht werden, um "'out of area'-Einsätze zu fahren und europäische (Wirtschafts-) Interessen militärisch zu sichern. Das bedeutet das Ende des Konzepts vom Verteidigungskrieg, wie es nach dem 2. Weltkrieg bis Ende des Kalten Krieges ... zumindest dem Grundsatz nach gegolten hat." (1) Damit wäre es mal wieder gelungen, eine der Folgen des Zweiten Weltkrieges zu revidieren.

### Keine Propagandashow für die Armee!

Aus Anlaß ihres Jubiläums im Jahr 2005 verstärkt die Bundeswehr ihre ohnehin aufwendige Propagandatätigkeit an der Heimatfront, um mit Fackelparaden, Gelöbnissen, Militärmusikfesten, Militärshows u. ä. für die Akzeptanz in der Bevölkerung und wachsende Präsenz im öffentlichen Raum zu sorgen. Ziel ist dabei wie eh und je die Verschleierung des eigentlichen militärischen Zwecks und die Verbreitung von legitimierenden Argumentationen und Weltbildern. "Die große Masse der Menschen ist so durch und durch hypnotisiert, daß sie die Bedeutung dessen nicht versteht, was vor ihren Augen vorgeht. Sie sehen die Anstrengungen der ... Präsidenten die Disziplin im Heere aufrecht zu erhalten; sie wohnen den Revuen, Manövern und Paraden bei, welche sie veranstalten und mit denen sie voreinander prahlen; sie rennen begierig hin, um zu sehen, wie ihre Brüder in verschnürter, bunter und harlekinartiger Tracht sich bei Pauken- und Trompetenschall in Maschinen verwandeln, die, auf das Wort eines einzelnen Menschen hin, dieselbe Bewegung in demselben Augenblick ausführen und verstehen nicht, was all das bedeutet! Und doch ist die Bedeutung dieser Übung sehr einfach und

klar. Es sind Vorbereitungen zum Mord!" (2) So beurteilte Tolstoj vor über hundert Jahren die Funktion militärischer Veranstaltungen mit Showeffekt und Musik. Heutzutage zelebriert die Armee etwa Militär Musik Festivals wie in der Kölnarena oder öffentliche Geburtstagsfeiern wie im September am Dom. Die legitimatorische Funktion derartiger Events unterstrich zu letztgenanntem Anlaß Generalleutnant Klaus-Peter Stieglitz von der Luftwaffe. Er meinte, trotz der die Feiern der Bundeswehr ganztägig begleitenden wütenden Proteste, erklären zu können, es sei "ein deutlicher Beleg für die öffentliche Wertschätzung unserer Streitkräfte und der Luftwaffe" (3), daß die Geburtstagsparty der Armee in der Innenstadt habe stattfinden können. Auch das Militär Musik Festival in der Kölnarena wird seit seiner Erstausgabe mit Scharping (SPD) als Schirmherr, alljährlich von antimilitaristischen Protestaktionen begleitet, die zeigen, daß die gewünschte Anerkennung des Militärs Wunschträumen der Soldateska selbst entspringen dürfte.

**junge linke köln fordern: Bundeswehr abschaffen! Hilfe und Bleiberecht für Flüchtlinge und Desertierende!**

-----  
**Gegen das Militär Musik Festival in der Kölnarena am 8. 11. 05 um 17h!**  
-----

(1) R. Gössner 2005, in: "Ja sicher, schon klar! Ein Magazin zum Thema Sicherheitswahn", S. 26, hg. v. junge linke köln

(2) L. N. Tolstoj 1900, in: "Rede gegen den Krieg", S. 40, hg. v. P. Urban, Frankf./M. 1968

(3) zit. n. KStA, 22. 9. 2005